

Kreuzzeichen und Eröffnung

Die Gnade unseres Messias Jesus
die Liebe Gottes, des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch!
Liebe Pfarrgemeinde, dieser bekannte Gruß zur Eröffnung des Gottesdiensts wird
 Euch vielleicht dick aufgetragen vorkommen. Er geht zurück auf den Apostel Paulus,
 der den 2. Brief an seine Gemeinde in Korinth mit diesem dreifachen Segenswunsch
 beschließt (2 Kor 13,13). Die überschwängliche Wortwahl bezeugt so etwas wie
 Freude an der Fülle – am Reichtum des Lebens selbst. Sie spiegelt auch ein gesundes
 Selbstbewusstsein wider. Paulus hat keine Identitätsprobleme. Er weiß, wer er ist:
 Gesandter Jesu Christi, durch Gottes Willen berufen.

Wir Christen können uns dem Paulus darin verwandt sehen.

Und mehr noch:

Wir dürfen uns als vom selben Licht erleuchtet betrachten wie Jesus selbst.

Bei seiner Taufe öffnet sich der Himmel, der Heilige Geist kommt auf ihn herab
 und eine Stimme spricht:

Du bist mein lieber Sohn, über dich freue ich mich. (vgl Lk 3,22)

Wenn wir heute das Fest der Taufe Jesu feiern,
 dann gedenken wir auch unserer Taufe
 und feiern, dass wir getauft sind.

Wir feiern unsere Identität als Kinder Gottes.

Als seine Söhne und Töchter sind wir sein Volk.

Gong – Stille

Taufgedächtnis

...

Schlussgebet (Gelassenheitsgebet nach Reinhold Niebuhr, zitiert nach Wikipedia, leicht geändert)

Gott, gib mir die Gelassenheit, die Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann,
 den Mut, die Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
 und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

(Schenk mir die Weisheit,)

Einen Tag nach dem anderen zu leben,
 einen Moment nach dem anderen zu genießen,
 Beschwernis als einen Weg zum Frieden zu akzeptieren,
 diese sündige Welt, wie Jesus es tat,
 so anzunehmen, wie sie ist,
 nicht so, wie ich sie gern hätte,
 darauf zu vertrauen, dass Du alles richtig machen wirst,
 wenn ich mich Deinem Willen hingebe,
 auf dass ich recht glücklich sein möge in diesem Leben
 und übergücklich mit Dir im nächsten auf ewig.
 Amen.

Lesung: Jesaja 42,5a.1-4.6-7

Evangelium: Lukas 3,15-16.21-22

Liebe Brüder und Schwestern!

Der Täufer Johannes kündigt Jesus an mit starken Worten: *Er wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.* Was hat den Leuten damals imponiert an Jesus?

Eine Antwort versucht das Lied: *Eines Tages kam einer, der hatte eine Kraft in seinem Wesen – eine Stärke in seinem Wollen - eine Freiheit in seinem Handeln.*

Vielleicht kann man von Jesus besser singen als reden. Das Lied singt vom Zauber in seiner Stimme und der Freude in seinen Augen. Es umgibt Jesus eine Aura. Man kann auch einfach *Schönheit* sagen. Wir müssen uns Jesus als schönen Menschen vorstellen.

Und etwas von dieser Schönheit liegt in jedem von uns.

Es ist keiner einfach oberflächlich, völlig durchschaubar, total banal.

Jeder Mensch ist ein Geheimnis: Mysterium.

Von denen, die Jesus gefolgt sind, heißt es, dass sie den Heiligen Geist bekommen haben.

Eine richtige, gute Lebenseinstellung. Wenn man genauer hinschaut auf das öffentliche Auftreten Jesu, dann wird man erkennen, dass er gern gelebt hat. Gerne leben ist ein wichtiges Stichwort heute, wo viele an Burnout oder Depressionen leiden, an Essstörungen, Suchtkrankheiten oder anderen psychischen Erkrankungen. Das Gerne-Leben ist Jesus gelungen.

Das Leiden Jesu und sein Tod am Kreuz stehen nicht in Widerspruch dazu. Sie sind eine Konsequenz seiner Gewaltlosigkeit und seines Mutes. Alle, die hier das ganze Jahr über im Altarraum stehen und den Gottesdienst leiten, können nicht in Anspruch nehmen, dass sie in allem vorbildliche Jesus-Nachfolger sind. Aber wir wollen uns in unserem Leben orientieren am Gerne-Leben Jesu. An seinem sinnerfüllten und geistreichen Leben. – Unser Ziel ist, dass wir das Wirken Gottes JETZT entdecken – in unserem Leben.

Wir sind uns dessen bewusst, dass wir in Neuhofen nicht in einer heilen Welt leben und dass Österreich nicht jene glückliche Insel ist, die Papst Paul VI. beim Vatikanbesuch des damaligen Bundespräsidenten Franz Jonas erwähnt hat. Vom Krieg und vom Hunger sind wir Gott sei Dank derzeit verschont. Korruption, Gewaltverbrechen, Krankheit und Einsamkeit gibt es leider auch bei uns. Wer auch unter widrigen Umständen den Weg der Gewaltfreiheit und der Versöhnung geht, der hat auf jeden Fall Gott auf seiner Seite - so wie der geheimnisvolle Knecht Gottes, von dem wir in der Lesung aus dem Buch Jesaja gehört haben.

Wem hier der Schwerpunkt zu sehr auf Erdulden und Leiden liegt, dem möchte ich empfehlen, das Gewicht zu verlagern auf die Frage: *Was finde ich persönlich schön?*

Gehen wir diesen Fragen nach:

Was finde ich persönlich schön?

Welche Musik, welche Kunst, welches Handwerk, welche Landschaft?

Und: *Wer ist für mich ein schöner Mensch? Was macht einen schönen Menschen aus?*

Geben wir diesen Fragen Raum. Dann wird der Heilige Geist uns stark machen. Amen.

